



Etwas zum E...



Energie tanken

Trotz nassem und viel zu kühlem Wetter konnten viele Menschen während der Sommerpause hofentlich viel Energie tanken und ihre Batterien wieder aufladen. Das sagt man so leichthin – und ist doch etwas Wunderbares! Diese Lebensenergie ist wirklich immer wieder neu da – sie wird uns geschenkt, auch wenn uns zeitweilig der Gegenwind entgegenbläst, wenn uns negative Erlebnisse fast überwältigen. Wind, Kraft, Energie, und deren Erneuerbarkeit, haben seit je eine gewaltige Bedeutung für unser Leben. Schon im Alten Testament (AT) kommt das hebräische Wort <rûa>, übersetzt mit „Wind“ und „Atem“, 378 mal vor! An bestimmten Stellen im AT wird das Wort auch mit „Geist“ übersetzt. Im heutigen Sprachgebrauch übertrage ich den Begriff am besten mit „Energie“.

Von Jutta Achhammer Moosbrugger, auf der Website der Pastoralkonferenz Baselland, habe ich dazu einige sehr „bewegende“ Gedanken gefunden:

„Ruach, Gottes Geist, bringt Dich in Bewegung! Wenn Gott mich packt, mich weckt, mich durchschüttelt – dann bin ich be-geist-ert. Diese dynamische Energie ist den Christen so wichtig, dass sie für diese Energie eine eigene Person schufen. Und zwar eine weibliche – die "Ruach".

Gott ist Energie : Wichtig ist, dass „Ruach“ nicht der Atem oder der Wind selbst ist, sondern immer die Energie, die darin steckt. Sie steht für die Kraft, die im Wind spürbar ist. Es geht immer um Bewegung. Die Ruach ist selbst bewegt und setzt andere und anderes in Bewegung: Niemals ist Gottes Geist starr oder unbeweglich.“

Lassen wir uns in der EVP in den kommenden Monaten mit wichtigen Entscheiden auch von Ruach anstecken, bewegen, vielleicht sogar durchschütteln. Dies in der Gewissheit, dass dahinter nichts Negatives steckt, sondern im Vertrauen darauf, dass es Gottes Energie ist, die in uns und durch uns wirkt.

Was für ein Geschenk das ist, entdecken wir jeden Tag wieder neu.

Urs von Bidder, Kantonalpräsident

Was ich noch sagen wollte...

„Jetzt ist die Zeit“

Nach den Sommerferien kommen die Planungen für die Landratswahlen zur Umsetzung. Die Kandidierenden sind gefunden. Die Werbekampagne in den lokalen Anzeigern gestartet. Haben Sie eine/n Kandidierende/n in Ihrem Blatt gesehen?

90 Sitze sind im Landrat zu besetzen. In zwölf Wahlkreisen der vier Wahlregionen sind Listen einzureichen. Die Wahlverantwortlichen der Sektionen haben wir im „Info“ 1/2014 vorgestellt; die Wahl-Themen im 2/2014. In der nächsten Ausgabe werden Sie sämtliche Kandidierenden finden.

Unser Ziel ist, die vier EVP-Sitze im Landrat zu verteidigen, denn alle Bisherigen treten erneut zur Wahl an. Trotz grosser Konkurrenz in „der Mitte“ wünschen wir uns sehr, mit dem Gewinn eines zusätzlichen Sitzes künftig mit Fraktionsstärke im Rat vertreten zu sein. Bitte beten Sie dafür. Und werfen eine unveränderte Liste 4 ein.

Jetzt beginnt die Zeit der Anlässe und Aktionen, betreut von Peter Gröflin. Besuchen Sie uns und nehmen Sie teil! Das ist eine Ermutigung für WaKo und Kandidierende. Unsere Parteisekretärin, Priska Jaberg, sekr@evp-bl.ch nimmt Sie gerne auf den E-Mail-Verteiler.

Bitte schreiben Sie auch Leserbriefe. Dazu eignen sich Wahl-Empfehlungen, aber auch Abstimmungen (siehe Berichte in diesem „Info“) sowie aktuelle Themen. Ruth Heller aus Tenniken ist Ihnen dabei behilflich.

Daniel Kaderli, Leitung Wahlkommission

Stellungnahme der EVP zur Planung von Windkraftanlagen



potenziellen Windparkgebieten im kantonalen Richtplan ist aber noch keine Realisierungsgewähr für Windkraftanlagen. Der Bau bedarf Planungs- und Bewilligungsprozesse. Die EVP begrüsst, wenn Windenergie als einheimische und erneuerbare Energieressource gefördert wird und dabei die Ansprüche von Natur- und Landschaftsschutz gebührend berücksichtigt werden.

Elisabeth Augstburger, Landrätin

Interview mit Susanne Afheldt, neue Richterin am Baselbieter Kantonsgericht

dk: Liebe Susanne, danke dass wir Dir ein paar Fragen stellen können. Wer bist Du?

sa: Ich bin 43 Jahre alt, in Basel geboren und in Reinach aufgewachsen. Verheiratet. Reformiert. Habe fast 4jährige Zwillinge. Nach meiner Schulzeit habe ich in Basel (und 1 Semester in Lausanne) Jus studiert. Danach habe ich die Anwaltsprüfung gemacht und etwas mehr als 10 Jahre beim Kantonsgericht BL als Gerichtsschreiberin gearbeitet. Dies im Bereich Zivil- und Strafrecht.



Ich habe dann einen beruflichen Wechsel vorgenommen und die Seite gewechselt - vom Gericht zum Anwalt

bzw. von hinter den Schranken vor die Schranken.... und wurde Partnerin in einer Basler Anwaltskanzlei.

Bevor die Kinder auf die Welt gekommen sind, war ich regelmässig joggen und habe einige Marathons absolviert (Hamburg, Rom, London). Ausserdem fotografiere ich leidenschaftlich gerne.

dk: Weshalb wähltest Du gerade Jura fürs Studium?

sa: Ich habe anfänglich zwischen Psychologie und Jus geschwankt. Nach einigen Probevorlesungen habe ich mich dann für Jus entschieden. Dies, da ich eine sehr gerechtigkeitsliebende Person bin. Und da man nach diesem Studium ein sehr breites Berufsspektrum hat und es ja auch nicht schadet, wenn man selbst weiss, was man im Leben für Rechte und Pflichten hat.

dk: Wie kam es zum Interesse, Richterin am Kantonsgericht Abteilung Strafrecht zu werden?

sa: Mir hat meine frühere Richtertätigkeit beim Sozialversicherungsgericht BS, die ich wegen des Wohnsitzwechsels in den Kanton BL leider aufgeben musste, bereits sehr Spass gemacht. Ausserdem war ich viele Jahre beim Kantonsgericht BL als Gerichtsschreiberin tätig und hatte dort sehr viel mit Strafrecht zu tun. Als dann eine Kantonsrichterin der Abteilung Strafrecht zurück getreten ist, habe ich mich sofort für die Nachfolge interessiert. Gerade der Bereich Strafrecht hat mich schon während des Studiums und auch später besonders interessiert und fasziniert. So war die Kombination Richtertätigkeit im Bereich Strafrecht für mich ganz besonders verlockend.

dk: Gibt es eine Spezialisierung? Was für Fälle kommen zur Beurteilung am Strafgericht?

sa: Früher waren die gleichen Richter des Kantonsgerichts beispielsweise für Fälle aus dem Zivilrecht, dem Schuldbetreibungs- und Konkursrecht und dem Strafrecht zuständig. Im Rahmen der Abteilung Strafrecht gibt es keine Spezialisierung.

Zum Einen werden viele Beschwerden gegen strafprozessuale Entscheide beurteilt (z.B. Beschwerden gegen Untersuchungshaft, gegen Beschlagnahmen, gegen Verfahrenseinstellungen, etc.). Diese Fälle werden ohne Anwesenheit der Parteien und Anwälte beurteilt. Es tagt also nur das Gericht allein. Zum Anderen sind es Fälle, die vom Strafgericht beurteilt und mittels Berufung weitergezogen werden. Dies in fast allen Bereichen des Strafrechts (Diebstahl, Einbrüche, Drogendelikte, Tötlichkeiten, Verkehrsunfälle, Tötungen, Betrug, Sexualdelikte, Beschimpfungen, Drohungen, Nötigungen etc.)

dk: Und nun bist Du bereits ein paar Monate im Amt. Haben sich Erwartungen erfüllt? Gibt es Unerwartetes?

sa: Die psychische Belastung ist grösser als ich mir vorgestellt habe. Besonders in Fällen, in welchen sich die Beweislage unklar darstellt, ist die Verantwortung gross, ob man eine angeklagte Person dann freispricht oder verurteilt. Sehr belastend sind auch schwere Gewaltdelikte.

dk: Du bist parteilos. Gibt es trotzdem einen Bezug zur EVP?

sa: Die EVP hat mir die Chance gegeben, parteilos als Richterin tätig zu sein. Dafür bin ich sehr dankbar, da ich generell der Meinung bin, dass Richter eigentlich unabhängig sein sollten. Vielmehr sollte die Qualifikation und nicht die Parteizugehörigkeit im Vordergrund stehen. Auch bei den einzelnen Fällen und Verhandlungen wird am Kantonsgericht jeweils sehr professionell entschieden und die Parteizugehörigkeit der einzelnen Richter nimmt keinen Einfluss - auch was die Strenge bzw. Milde der Richter anbelangt. So würde man rein von der politischen Seite her manchmal eher ein strengeres oder milderer Votum vermuten.

Aber auch von meiner Gesinnung her liegt mir die EVP mit ihren Zielen und Werten nah, da mir christliche und mitmenschliche Werte in unserer Gesellschaft sehr wichtig sind. Und

gerade diese Werte gilt es ja als Richterin im Bereich des Strafrechts zu vertreten und sowohl auf Täter- als auch auf Opferseite nicht aus den Augen zu verlieren.

dk: Vielen Dank für das Interview. Und weiterhin Alles Gute und viel Weisheit als Richterin.



angehöre, ist es wichtig, dass durch ein JA in beiden Kantonen am 28. September 2014 überhaupt erst mal der Verfassungsrat beider Basel seine Arbeit aufnehmen kann. Damit bietet sich die Möglichkeit, die Vor- und Nachteile einer Fusion detailliert zu prüfen und anschliessend in beiden Kantonen über den Verfassungsvorschlag abzustimmen.

Bei einem erneuten JA würde so der Weg frei zur Wiedervereinigung beider Basel und zu einer starken, handlungsfähigen Region Nordwestschweiz. Getreu meinem Wahlslogan: „Nur zusammen sind wir stark!“

Sara Fritz, Landrätin EVP

Gemeinsame Parteiversammlung der EVP BL und BS

Die Parteiversammlung der EVP Baselland wurde am 1. September 2014 zusammen mit der EVP Basel-Stadt in Basel in den Räumen des NSH Bildungszentrum durchgeführt.

Am 28. September findet in beiden Kantonen die Abstimmung über den Gegenvorschlag zu den Fusionsinitiativen statt. Dies war dann der Auslöser für eine gemeinsame Parteiversammlung. So reisten 23 Baselbieter EVP Mitglieder nach Basel um zusammen mit 24 Mitgliedern von Basel-Stadt zu den eidgenössischen, wie auch kantonalen Vorlagen Parolen zu fassen. Alle Abstimmungen wurden nach Kantonen getrennt

JA zum Gegenvorschlag zur Fusionsinitiative „ein Basel“

Als Mitglied des Unterstützungskomitees der Fusionsinitiative „ein Basel“ freut es mich sehr, dass nach dem Rückzug der Fusionsinitiativen nun der für das Baselbiet verbesserte Gegenvorschlag am 28. September 2014 in beiden Basler Halbkantonen zur Abstimmung gelangt. Ich war als Mitglied der landrätlichen Justiz- und Sicherheitskommission an der Ausarbeitung des Gegenvorschlages beteiligt. Dabei habe ich die Zusammenarbeit mit den baselstädtischen Amtskollegen als äusserst fair, konstruktiv und effizient erlebt. Im Gegenvorschlag ist festgelegt, dass der vorgesehene Verfassungsrat 125 Mitglieder umfassen soll, 75 aus unserem Kanton sowie 50 aus dem Kanton Basel-Stadt. Die Aufteilung erfolgt somit gemäss der Bevölkerungszahl.

Das letzte Mal wurde die Fusionsfrage 1969 gestellt. Seit dem Nein von 1969 hat sich viel verändert. Gerade für die junge Generation, welcher ich



Finanzen: Ausgegliche Halbjahresrechnung

Die Zwischenbilanz per 30. Juni 2014 weist einen ganz kleinen Gewinn aus. Um die laufenden Rechnungen bezahlen zu können, musste der Kassier aber aufs Sparkonto zurückgreifen. Weiterhin gilt es, für die bevorstehenden Landratswahlen 2015 Gelder für den Wahlkampf zu generieren. Herzlichen Dank, wenn Sie den beigelegten Einzahlungsschein für eine Spende verwenden.

Jakob von Känel, Kassier Kantonalverein

AZB
4002 Basel

...Fortsetzung von Seite 3

Markus Ebnetter, Delegierter des Wirteverbandes BS, sprach in einer überzeugenden und packenden Art für ein „JA“ zur Volksinitiative „Schluss mit der Mehrwertsteuer Diskriminierung des Gastgewebes“. Christoph Wydler, EVP BS warb nicht weniger wortgewandt und fachlich fundiert für ein „NEIN“ zu dieser Volksinitiative. Nach einer lebhaften Diskussion empfehlen sowohl die EVP BS, wie auch die EVP BL ein „NEIN“ in die Urne zu legen.

Zur Volksinitiative „für eine öffentliche Krankenkasse“ lieferten sich Silvia Schenker, Nationalrätin SP (Pro) und Markus Lehmann, Nationalrat CVP, (Contra) ein auf beiden Seiten hoch interessantes und engagiertes Argumente-Duell.

Ebenso heiss wurde nachher debattiert und folgende Meinung gebildet: Die EVP BL empfiehlt ein klares „NEIN“. Die EVP BS hingegen unterstützt die Initiative.

Sara Fritz, Landrätin EVP BL stellt den Gegenvorschlag zur formulierten Verfassungsinitiative: „Für die Fusion Basel-Stadt und Baselland“ vor. In ihrer kompetenten und sachlichen Art legte sie gut verständlich den korrekten Sachverhalt dar.

Die anschließende Diskussion war intensiv und teils emotional. Sie zeigte die Schere von Argumenten von PRO bis CONTRA auf.

Nachdem ein Antrag auf Stimmfreigabe bei den Baselländern verworfen wurde, empfehlen die EVP Basel-Stadt und Baselland mit klarer Mehrheit der Stimmen ein „JA“ zum Gegenvorschlag.

Die kantonalen Vorlagen berieten wir separat.

Die kantonalen Vorlagen wurden von Martin Geiser, Landrat EVP BL und Sara Fritz kurz vorgestellt.

Für alle drei Vorlagen wurde fast einstimmig die „JA“ Parole gefasst.

Alle, die dabei waren durften eine spezielle und interessante Parteiversammlung erleben - sicher nicht das letzte Mal gemeinsam mit Basel-Stadt.

Priska Jaberg

Termine 2014

EVP BL

- 05.11. Parteiversammlung
- 15.11. Anlass mit LR-Kandidierenden

EVP Schweiz

- 28.11. KPK und Club 1000-Event
- 29.11. DV und ZV

Wahlen, Abstimmungen

- 30.11. Eidg. Abstimmung

IMPRESSUM

Redaktion

Elisabeth Augstburger (ea), Liestal, elisabeth-augstburger@gmx.ch
Priska Jaberg-Zeller (pj), Bubendorf, sekretariat@evp-bl.ch
Daniel Kaderli (dk), Biel-Benken, dkaderli@postmail.ch
Marianne Nyfeler Blaser (mn), Binningen, m.nyfelerblaser@intergga.ch
Theo Weller (tw), Muttentz, theo.weller@muttentznet.ch
Dorothee Dyck-Baumann (dd), Reigoldswil, dyck@bluewin.ch

Red. & Satz:

Techn. Unterstützung

Eva Kraus, Liestal

Redaktionsschluss

für die Ausgabe 4/14: 24. Oktober 2014

Druck

Buchdruckerei Lüdin AG Binningen

Auflage

2450 Exemplare

Jahresabonnement

CHF 10.-- (PC40-6168-5)

Anschrift

EVP BL Sekretariat, Goldbergstrasse 3, 4416 Bubendorf
Telefon 079 137 88 75, sekretariat@evp-bl.ch

Homepage

www.evp-bl.ch

